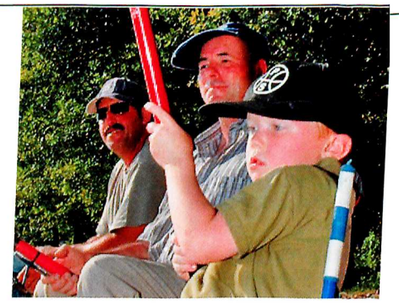
Angler am Haken der Wissenschaft
Teil 5: Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Praxis

In den letzten Ausgaben des Märkischen Anglers haben wir wichtige Ergebnisse zur sozialen Charakteristik, den Angelaktivitäten, der Zufriedenheit sowie den Problemen und Management-vorstellungen der Angler in Berlin-Brandenburg vorgestellt. Wie unsere Befragung einer repräsentativen Auswahl von Fischereischeininhabern gezeigt hat, ist das Hobby Angeln in unserer Region weit verbreitet und für viele Angler ein wesentlicher Teil der individuellen Lebensführung. Angesichts des Gewässerreichtums und vor dem Hintergrund einer insgesamt recht geringen Anglerzufriedenheit in der Region bestehen dennoch Entwicklungs- und Verbesserungspotentiale, nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Entwicklung des Angeltourismus. Welche Empfehlungen können aus den Ergebnissen unserer Studie zur Förderung des Angelns in Berlin-Brandenburg abgeleitet werden?

Maßnahmen zur Erhöhung der Angelqualität an unseren Gewässern und zur Steigerung der Zu-friedenheit der Angler müssen in erster Linie bei fangabhängigen Aspekten des Angelerlebnisses ansetzen, d.h. es müssen im Einklang mit den gewässerspezifischen Bedingungen möglichst stabile Fischbestände aufgebaut werden, die es den verschiedenen Anglertypen ermöglichen, ihre spezifischen Fangerwartungen zu befrieden. Das können je nach Anglertyp der regelmäßige Fang von mittelgroßen „Küchenfischen" (z.B. Barsch, Aal, Zander, Hecht), die Verfügbarkeit von Massenfischen in großer Anzahl (Gemeinschaftsfischen) oder der seltene Fang besonders großer, kapitaler Fische (z.B. Wels, Karpfen, Hecht) sein. Da nicht jedes Gewässer alle Bewirtschaftungs-ziele gleichermaßen erfüllen kann, sollte eine spezifische Bewirtschaftung angepasst an den jeweiligen Gewässertyp erfolgen. Beispielsweise könnten einige Gewässer so bewirtschaftet werden, dass sie auf die Abschöpfung eines maximal möglichen Fischertrags ausgerichtet sind. Diese Gewässer bieten dann aber meist keine herausragenden Fänge von kapitalen Fischen, weil eine Ertragsmaximierung in der Regel eine Verjüngung des Fischbestands bewirkt (ARLINGHAUS et al. im Druck). Demgegenüber könnten andere Gewässer durch restriktivere Entnahmebestim-mungen (z.B. höhere Maximalmaße, „Küchenfenstermaße") stärker auf die gezielte Schonung von großen Fischen ausgerichtet werden (ARLINGHAUS 2006). Pauschale Bewirtschaftungsansätze und -maßnahmen wie z.B. einheitliche Mindestmaße, die für alle Gewässer gleichermaßen gelten, erscheinen vor diesem Hintergrund wenig sinnvoll. Die Zielrichtung sollte vielmehr eine individu-elle Bewirtschaftung der Angelgewässer mit Blickrichtung auf die Bewahrung der spezifischen Besonderheiten des Gewässers und einer naturnahen, gewässertypischen Fischartengemeinschaft sein, bei der die regionalen Interessen und Vorlieben der Angler sowie der lokale Beangelungsdruck Berücksichtigung finden.

Für die konkrete Bewirtschaftung der Fischbestände steht eine Reihe von Bewirtschaftungsmaß-nahmen zur Verfügung, die der Bewirtschafter eigenständig einsetzen kann. Eine maßvolle Förde-rung der jeweiligen Zielfischarten kann z.B. durch spezielle Fangbestimmungen, Beschränkung des Angelaufwands, aber auch durch Verbesserung der Laichmöglichkeiten in Kombination mit geeigneten Schonmaßnahmen (Schonzeiten, -maße) erfolgen. Von Wiedereinbürgerungsmaßnah-men und in heimischen Gefilden nicht erfolgreich rekrutierenden Fischarten (Karpfen, Aal) abge-sehen, ist in diesem Zusammenhang Besatz meist nur ein Mittel zweiter Wahl, mit dem die Sym-ptome des Fischbestandsrückgangs bekämpft, aber nicht die Ursachen einer unzureichenden Reproduktion oder einer hohen Entnahme durch Angler bzw. Fischer beseitigt werden. In vielen Fällen sind die natürliche Vermehrung unterstützende Maßnahmen wie z.B. Habitatverbesserun-gen sowie angepasste Fischschonmaßnahmen effektiver und kostengünstiger, um den Bestand einer Fischart langfristig zu fördern und zu erhalten. Gleichzeitig können durch die Verbesserung der natürlichen Reproduktion Risiken wie Überbesatz, Verbreitung von Krankheiten und negative genetische Auswirkungen durch die Kreuzung von Besatz- und Wildfischen vermieden werden (BAER et al. 2007). Selbstverständlich gilt diese allgemeine Bewirtschaftungsempfehlung nicht pauschal, denn ein strukturloser Teich oder neu geschaffener Baggersee, der keine ausreichenden Vermehrungsmöglichkeiten oder Fischbestände bietet, kann wohl kaum ohne Besatz bewirtschaf-tet werden.

Parallel zur gewässerspezifischen Bewirtschaftung ist es sinnvoll und notwendig, Angler durch entsprechende Werbung und Information auf die besonderen Qualitäten einzelner Gewässer aufmerksam zu machen und auf diese Weise die Anglerströme insbesondere in Ballungsgebieten bewusst zu lenken. Spezielle Angebote für stark fangorientierte Angler (z.B. Angelteiche) können



Fotos: IFB

dabei zur Entlastung ökologisch wertvoller Naturräume beitragen (ARLINGHAUS 2004). Geeignete Informationsmedien sind Verbandszeitschriften und v.a. das Internet, die von vielen Anglern genutzt werden. Entsprechende Gewässerverzeichnisse könnten neben Informationen zum Gewäs-ser, dem Fischbestand und den Angelmöglichkeiten auch Hinweise zur Erreichbarkeit und den Bezugsquellen für Angelkarten beinhalten (z.B. BURESCH 2003, HÖFERER 2009).

Angesichts des vergleichsweise hohen Anteils älterer Personen unter den Anglern und der weite-ren demographischen Entwicklung einer alternden Gesellschaft kommt der Verbesserung der Zugänglichkeit zum Gewässer (Zufahrtmöglichkeiten, Parkplätze) und der Angelmöglichkeiten am Gewässer (Ausweisung von Angelstellen, Bootsverleih) eine zunehmende Bedeutung zu. Dies gilt auch für manche Neueinsteiger und Gelegenheitsangler, die von der schwierigen Erreichbarkeit eines Gewässers und anderen organisatorischen Hemmnissen (z.B. Fischereischeinerwerb) abge-schreckt werden. Erschwerte Zugangsmöglichkeiten bestehen insbesondere in waldreichen Gegen-den und in Naturschutzgebieten, für die oftmals Einschränkungen des Wege- und Uferbetretungs-rechts für Angler gelten. Lösungen sind hier nur auf dem Wege der Kompromissfindung zwischen allen Beteiligten unter Abwägung des tatsächlich vorhandenen Störpotentials gegenüber den verfolgten Schutzzielen und unter Einbeziehung der konkreten örtlichen Gegebenheiten möglich.

Weiterhin kann durch ein entsprechendes Angebot an Dienstleistungen rund um das Angeln die Attraktivität der Gewässer erhöht werden. Gewünscht werden nach unseren Befragungsergebnis-sen sowohl direkt (Bootsverleih, Angelköderverkauf) als auch indirekt (Imbiss, Kinderspielplätze) mit dem Angeln zusammenhängende Angebote. Zusätzliche Freizeit- und Beschäftigungsmöglich-keiten gestatten es, den Angelausflug zu einem gemeinsamen Familienerlebnis werden zu lassen und insbesondere Kinder und Jugendliche für dieses interessante Hobby zu begeistern. Das ist nicht zuletzt deswegen wichtig, weil die Angelleidenschaft in der Regel sehr früh im Leben ge-weckt wird. Angelschulen, spezielle Projekttage und öffentliche Angelveranstaltungen bieten gute Möglichkeiten, junge Menschen für die Schönheit der Natur und das Angeln zu begeistern.

Die Lockerung von Angelbeschränkungen würde weitere Möglichkeiten eröffnen, bestehende Angelaktivitäten auszuweiten oder sogar neue Angler zu gewinnen. Für die Gewinnung neuer Angler bietet insbesondere das bevölkerungsreiche Berlin in Verbindung mit dem umfangreichen Angebot an Angelmöglichkeiten im Umland (Brandenburg) erhebliche Entwicklungspotentiale. So war z.B. nach Einführung des Friedfischangelns ohne Fischereischeinpflicht in Brandenburg im Jahr 2007 ein spunghafter Anstieg der Anglerzahlen um 20 % zu verzeichnen. Vor allem Gelegenheitsangler und Urlauber können dadurch auf unkomplizierte und unbürokratische Weise ihrem Angelhobby nachgehen.

Gerade für Urlaubsangebote in der Region könnte auch die Stärkung familienfreundlicher Angebo-te wie Paar- und Familienangelveranstaltungen sowie ein entsprechendes Dienstleistungsangebot am Gewässer (Spiel- und Freizeitmöglichkeiten, Naturlehrpfade, Gastronomie) sinnvoll sein, weil es den Familienvätern erleichtern würde, ihrem Hobby gemeinsam mit der Familie zu frönen und gleichsam den einen oder die andere für das Angeln zu begeistern. Das ist nicht zuletzt wichtig, um verstärkt Frauen für das Angeln zu gewinnen, die derzeit nur etwa 4 % der Berlin-Brandenburger Angler ausmachen. Für eine gezielte Werbung müssten in weiteren Erhebungen zunächst aber erst einmal die Interessenlage und bestehende Hindernisfaktoren analysiert werden. Soziale Aspekte, klassische Rollenbilder oder einfach fehlende Zeit könnten z.B. Gründe dafür sein, dass Frauen weniger häufig als Männer angeln gehen.

Fazit

Es ist an der Zeit, dass die organisierte Anglerschaft, die Berufsfischereibetriebe in Berlin-Brandenburg und nicht zuletzt die mit der Fischerei befassten Behörden und Ministerien gezielte Maßnahmen zur Förderung des Angelns ergreifen und nicht nur darauf warten, „dass sich interessierte Personen finden". Durch ein professionelleres Gewässermanagement, eine zielgerichtete Bewerbung des Angelns in der Öffentlichkeit sowie eine offensivere Lobbyarbeit in der Politik können das sinnvolle Hobby Angeln langfristig gefördert und die Angelmöglichkeiten weiter verbessert werden. In nur wenigen Regionen Deutschlands ist wegen der Verfügbarkeit ausge-dehnter Gewässer mit relativ geringem Angeldruck und insgesamt sehr guter Angelbedingungen das Potential des Angelns für die Erhöhung der Lebensqualität des Einzelnen sowie für die Stär-kung der regionalen Entwicklung höher einzuschätzen als in Berlin-Brandenburg. Auf diesem Potential kann und muss verstärkt aufgebaut werden. ○

Erik Fladung,
Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow
Robert Arlinghaus,
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin

Literatur

ARLINGHAUS, R. (2004): Angelfischerei in Deutschland – eine soziale und ökonomische Analyse. Berichte des IGB 18, 160 S.
ARLINGHAUS, R. (2006): Der unterschätzte Angler. Kosmos, Stuttgart.
ARLINGHAUS, R., MATSUMURA, S. & DIECKMANN, U. (2010): The conservation and fishery ben-efits of protecting large pike (Esox lucius L.) by harvest regulations in recreational fishing. Biological Conservation, im Druck.
BAER, J., GEORGE, V., HANFLAND, S., LEMCKE, R., MEYER, L. & ZAHN, S. (2007): Gute fachliche Praxis fischereilicher Besatzmaßnahmen. Schriftenreihe des Verbandes Deutscher Fischerei-verwaltungsbeamter und Fischereiwissenschaftler e.V., Heft 14, 151 S.
BURESCH, E. (2003): Angeln – Gewusst wo! Ausgabe 2002/2003, Druckerei Berger, Hamburg-Bergedorf.
HÖFERER, S. (2009): Anglerführer Brandenburg. future press Werbeagentur & Verlag, Berlin.

Fortsetzung von Seite 22

wäre vorstellbar, dass Kinder mit zehn Jahren die Fischereiprüfung ablegen und im Beisein eines Erwachsenen, der den Fischereischein besitzt, auch auf Raubfische angeln dürfen. Was für das Autofahren ab 17 Jahre möglich ist, sollte doch auch für das Angeln auf Raubfisch ab 10 möglich sein.Welcher Vater oder Großvater wäre nicht stolz, gemeinsam mit seinem Sohn oder Enkel einen kapitalen Hecht, Barsch oder Zander nachstellen zu dürfen. Mit dem Angeln kann man sehr wertvolle zwischenmenschliche Beziehungen aufbauen, die Natur in allen Formen erleben und bei richtigem Wissen und Handeln positiv beeinflussen. Ich würde mich freuen, wenn auch andere Petrijünger sich zu diesem Thema äußern würden. Gern auch per e-Mail an unseren Vorstand unter b.lietz@caputher-anglerverein.de. Ich wünsche allen ein erlebnisreiches Angeljahr. „Petri Heil" ○

Rüdiger Bläsing, *Jugendwart*

Dorfangerfest in Groß Machnow am 15.05.2010

So oft auch die Vorstandsmitglieder des KAV Zossen zum Himmel sehen der Regen wollte einfach nicht aufhören, fast schien es als würde das Fest im wahrsten Sinne ins Wasser fallen. Noch am Frühenmorgen verkündete Antenne Brandenburg zum Mittag Besserung, doch daraus wurde leiden nichts. Nur gut das das wir unsere neue Vereinsbekleidung haben die sieht nicht nur gut aus sondern hält auch noch warm meinte Angelfreund Heinz Gniwodda ich hätte nicht gedacht das ich die Jacke schon im Mai tragen würde. Erstaunlicher weise oder gerade wegen des schlechten Wetters waren allerlei Besucher erschienen, so richtig Betreib herrschte natürlich im Festzelt. Ob nun der Duft von Fischsuppe die die Angelfreunde von Angelverein Groß Machnow bereiteten, oder das Spannende Angebot lockte ist am ende egal. Wir freuen uns auf jeden Besucher der zu uns kommt so Dieter Luneburg an unseren Stand gibt nicht nur Wissenswertes über das Verbandsleben zu erfahren wer möchte kann seine Geschicklichkeit am Heißen Draht in Fischform unter Beweis Stellen. Hier bei sind die Jungen Feuerwehrleute recht geschickt und das bei der Kälte. Es ist eine Freude mit zu erleben wenn sich ganze Familien bei uns einfinden, dann weiß ich wir sind auf den richtigen Weg sagte Peter Wetzel Vorsitzender des KAV Zossen e.V. Die Kinder und Jugendarbeit koste zwar viel Zeit die aber gut Investiert ist `Ich möchte ja das auch in Zukunft die Kinder und Jugendliche so angeln können wie ich es durfte. Schließlich wollen wir das die Angelei weiter Vorbestand hat und das generationsübergreifend.

Petri Heil ○

Michael Schulz
Referent für Öffentlichkeitsarbeit im KAV Zossen

ANGELREISEN-PEHLE ... auf dem Weg zum Fisch...
– Erstklassige Ferienhäuser in Norwegen und TOP-Angelreviere für die ganze Familie
– Buchung aller Fährgesellschaften
– Guidingtouren auf Rügen und am Peenestrom auf Hecht, Barsch, Dorsch und Zander
– Trollingangeln vor Rügen auf Lachs und Meerforelle
GEFÜHRTE ANGELTOUREN NACH NORWEGEN
Tel.: 030/98 31 96 21 · Fax: 030/94 79 65 98 · info@angelreisen-pehle.de · www.angelreisen-pehle.de